

Zwischenbericht über die Anfangsphase des Modellprojekts „Potpourri“

Zeitraum: Januar bis Juni 2015



Im Januar wurden, im Hinblick auf die bevorstehende Eröffnung des „Potpourri“, etliche organisatorische und kreative Tätigkeiten ausgeführt. Eine neue Mitarbeiterin wurde gesucht und eingestellt. Die Raumaufteilung wurde angepasst, Möbel entsprechend gestellt, die Küche mit Geschirr bestückt und verändert, sodass gemeinsames Kochen und Essen in der Gruppe möglich wurde. Räume und Wände wurden gestalterisch verändert und diverse Arbeitsmaterialien, z.B. zur Sprachförderung, erworben.

Kontakte zum Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD), Jugendamt, Sozialraumkoordinatoren, Familienhebammen und anderen Kooperationspartnern wurden intensiviert und das Projekt beim „Regionalen Sozialpädagogischen Dienst“ vorgestellt. Fortbildungen und Netzwerktreffen wurden besucht. Es fanden mehrere Treffen mit dem KJGD statt, um über Belange und Bedürfnisse bereits angemeldeter Familien (10 Familien Anfang Februar) zu beraten. Anschließend wurden einige Hausbesuche durchgeführt. Es war bereits jetzt ersichtlich, dass die künftig am Projekt teilnehmenden Familien überwiegend sozial benachteiligt sind, sowie Migrationshintergrund und großen Bedarf an Förderung und Erwerb der deutschen Sprachkenntnisse haben. Entsprechend wenig effektiv war es, Telefonkontakt zu den Müttern aufzunehmen. Diese Sprachbarrieren konnten im direkten Kontakt mit den potentiellen TeilnehmerInnen bei Hausbesuchen teilweise aufgelöst und Absprachen getroffen werden. Die Besuche fanden unter anderem in Begleitung der Sozialarbeiterinnen des KJGD statt und hatten den Effekt, dass vor Projektbeginn ein erstes Kennenlernen bereits stattgefunden hatte und den Familien der Zugang in unsere Einrichtung erleichtert werden konnte. Es wurden Einladungen an alle Interessierten versendet.

Sowohl vom KJGD, von den Müttern, aber auch von einigen Ehepartnern wurde der Wunsch geäußert, dass Mütter und Kinder zum ersten Treffen abgeholt werden sollten. Eine Familie besaß keinen Kinderwagen, um den Weg ins „Potpourri“ zu bewältigen. Dieser wurde kurzfristig besorgt. Anderen war der tägliche Beginn zu früh, die Ehemänner sperrten sich gegen eine Teilnahme ihrer Frauen, der Weg war zu weit, sie hatten zugesagt ohne wirklich teilnehmen zu wollen, es fand ein Wohnungswechsel von der Notunterkunft in ein Mutter-Kind Wohnheim statt, eine potentielle Teilnehmerin hatte falsche Angaben zu Wohnung und Telefon gemacht, wieder andere zogen um, wurden in der Schwangerschaft krank oder nannten keine Gründe, die sie daran hinderten, am Projekt teilzunehmen.

Aber...

Am Donnerstag, dem 12. Februar fand das erste Treffen im „Potpourri“ mit fünf wunderbaren, motivierten Familien (5 Mütter und 8 Kinder) statt. Zielsetzung für dieses erste Treffen war:

- Vertrauensbasis schaffen
- Über „Potpourri“ informieren
- Orientierung geben
- Ängste nehmen
- Zur weiteren Teilnahme motivieren
- Kennenlernen innerhalb der Gruppe

Zwei Familien wurden von uns abgeholt und begleitet, eine vom Ehepartner gebracht. Inhaltlich wurde auf der Basis von Wertschätzung und Stärkenorientierung mit Elementen aus dem „Bewegungs-Picknick“ und den ELTERN-AGs gearbeitet. Nach Vorstellungsrunden und -spielen, Liedern, Reimen, Fingerspielen, Kniereitern, Musik, Warm-ups und einem kleinen Tanz hatten die größeren Kinder Raum für freies Spiel und die Mütter machten sich mit der Einrichtung und untereinander bekannt. Die MitarbeiterInnen erlebten die Eltern im Umgang mit ihren Kindern und spürten die vorhandenen Kompetenzen. Nach einem gemeinsamen Snack fand eine „empowernde“ Abschlussrunde statt. Am nächsten Tag kamen alle wieder.

Anmeldungen über:	Familien	Kontaktaufnahme:	Teilnahme:	Tägliche TN-Zahl:
KJGD	16	Telefon/Postweg	Regelmäßig: 13	6 Erwachsene
Jugendamt	1	5x Hausbesuche	Unregelmäßig: 3	7 Kinder
Direkte Ansprache	1		Keine Teilnahme: 8	
Mund-zu-Mund-P.	3			
Gesamt:	21			

Insgesamt wurden im ersten Halbjahr 21 Familien für das Projekt angemeldet. 16 Anmeldungen erfolgten über den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, 1 kam vom Jugendamt, 1 konnte durch direkte Ansprache auf der Straße gewonnen werden und 3 Familien fanden den Weg durch „Mund zu Mund Propaganda“ in die Einrichtung.

Alle 21 Familien wurden meist mehrfach kontaktiert. Da sich herausstellte, dass Telefonkontakt aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten schwierig ist, erfolgte die Kontaktaufnahme auch auf dem Postweg und durch 5 Hausbesuche.

8 der gemeldeten Familien erschienen, trotz aller Bemühungen, nie im „Potpourri“. Von diesen Familien hatten 2 arabischen Migrationshintergrund und 1 türkisch. Die anderen 5 Angemeldeten Familien kamen aus Mittel- und Osteuropa. Mehr Angaben sind nicht bekannt.

13 Familien besuchten das Projekt, 3 Familien kamen nach mehrmaliger Teilnahme nicht mehr. (Gründe: Kitaplatz gefunden, Ehemann verbietet es, keine Angabe von Gründen)

Derzeit, Ende Juni 2015, nehmen am Programm „Potpourri“ 10 Familien aktiv teil. Davon kommen 6 Fam. regelmäßig, die anderen 4 erscheinen ca. 1-2 Mal in der Woche. Die tägliche Anzahl der TeilnehmerInnen beträgt durchschnittlich 6 Erwachsene und 7 Kinder.

Folgende Kriterien kennzeichnen die Gruppe der teilnehmenden Familien:

<ul style="list-style-type: none"> Sie kommen aus unterschiedlichsten Ländern und Kulturen: Syrien, Mazedonien, Indien, Rumänien, Russland, Ukraine, Serbien, Polen, Türkei und Deutschland,
<ul style="list-style-type: none"> sprechen verschiedene Sprachen und verfügen überwiegend über wenige Kenntnisse der deutschen Sprache,
<ul style="list-style-type: none"> haben unterschiedliche Religionen (Islam, Christen, Hindu, Jehovas Zeugen, Buddhismus) und Traditionen,
<ul style="list-style-type: none"> die Teilnehmerinnen sind zwischen 19 und 33 Jahre alt,
<ul style="list-style-type: none"> sind arm oder von Armut bedroht,
<ul style="list-style-type: none"> leben teilweise sehr isoliert,
<ul style="list-style-type: none"> manche haben Angst davor ihren Aufenthaltsstatus zu verlieren,
<ul style="list-style-type: none"> haben mindestens ein Kind unter 3 Jahren (meist mehrere) und/oder sind schwanger,
<ul style="list-style-type: none"> zwei Mütter sind alleinerziehend.

Im intensiveren Kontakt mit den Teilnehmenden wurde uns erneut bewusst, dass jede Familie einzigartig ist und individuelle Erwartungen und Wünsche an das Projekt hat.

Folgender Satz sollte daher immer präsent sein:

„Die Stärken eines Menschen können letztlich nur im Vergleich mit ihm selbst ermittelt werden.“

Ferner kristallisierte sich ergänzend zu den unter Punkt 5. im Konzept beschriebenen Angeboten (Elternbildung, Gesundheitsförderung, Ernährung, Pädagogik, Haushaltsführung etc.) folgender, akuter, realer Bedarf der TeilnehmerInnen heraus:

- Unterstützungsbedarf bei der Beantragung des Kita-Gutscheins und anderer Formalitäten,
- bei der Suche nach einem Kitaplatz,
- beim Erlernen der deutschen Sprache,
- beim Erkunden ihres Umfeldes, des Sozialraums (wo ist was),
- Hilfe bei der Begleitung zu Ämtern (Sozialamt, Ausländerbehörde etc.),
- Tagesstruktur,
- Hilfe dabei das „Potpourri“ verlässlich aufzusuchen (Erinnerungen, Einladungen per Brief, telefonisch, SMS oder What's App),
- Weitervermittlung zu anderen unterstützenden Institutionen.

Dem entsprechend veränderte sich der im Konzept beschriebene Wochenplan, es wurden Prioritäten gesetzt und aktuellen Bedürfnissen Raum gegeben.

Wochenplan:

Täglich:

- Begrüßungsrunde/Morgenkreis (Ritual),
- 1 gemeinsame Mahlzeit,
- mindestens 1 Einzelgespräch mit jeder Mutter,
- Sprachförderung in Alltagssituationen, gezielt und durch motorische Handlungen (Eltern u. Kinder),
- Haushaltsführung (Wäsche, Einkauf etc.),
- Planung und Verteilung individueller Aufgaben,
- Pädagogische Angebote sowie Förderung aller Kompetenzen der Kinder,
- Kinderbetreuung,
- Elternbildung

Montag:

Der Montag wird dazu genutzt, die TeilnehmerInnen zu Außenterminen zu begleiten, Formulare auszufüllen, Anträge zu stellen, Termine zu vereinbaren, bei Kitas vorzusprechen oder im Internet zu recherchieren. Vom ErzieherTeam werden Gespräche mit Jugendamt, Einzelfall/Familienhelferinnen, KJGD o.Ä. auf den Montag gelegt. Teamsitzungen und Besprechungen mit dem „Büroteam“ finden statt und administrative und organisatorische Aufgaben werden erledigt. Es wird ggf. eingekauft und geputzt.

Dienstag:

Sprachförderung findet seit dem ersten „Potpourri Tag“ immer und überall statt. Der Dienstag steht unter dem Motto „Sprache fördern mit allen Sinnen“. Der Einsatz von Material und Methode ist sowohl für Teilnehmende mit keinen bis wenig Deutschkenntnissen, aber auch für Mütter geeignet,

die bereits über gute Deutschkenntnisse verfügen. Bei der Entwicklung der Sprache spielt Nachahmung eine große Rolle. Daher sind die MitarbeiterInnen gute Sprachvorbilder für die Teilnehmenden. Deutliches Sprechen erleichtert das Verstehen und verbessert das Nachahmen. Daher sprechen wir nicht zu schnell in einfachen, aber vollständigen und richtigen Sätzen. Besonders wichtig ist uns der Wechsel zwischen sprechen und zuhören, wir führen Dialoge, keine Monologe, und nehmen uns möglichst Zeit. Auf Mitteilungen der Mütter versuchen wir möglichst intensiv einzugehen, loben und vermitteln Erfolgserlebnisse. Damit wird das Selbstbewusstsein gestärkt und sie bekommen Mut zu sprechen. Im Bewegungs-Picknick und Morgenkreis ritualisierte Rhythmen, Reime, Finger- Klatschspiele und Kniereiter verdeutlichen Sprache und lassen sich für Eltern und Kinder leicht einprägen. In den Räumen sind alle Gegenstände von den Müttern „beschriftet“ worden. An Lampe, Türklinke, Flasche, Sofa usw. prangt eine Karte mit dem entsprechenden Wort. Beim Essen, Kochen, Abwasch, Ausflügen, also bei jeder sich bietenden Gelegenheit, werden Gegenstände, meist auch in mehreren Sprachen benannt.

Es wird gespielt. Spiele bieten Sprachanreize, machen Spaß und fördern die Kommunikation untereinander. Die Auswahl der Spiele hat Aktualitätsbezug und orientiert sich am Sprachvermögen der anwesenden Familien:

- Klassische Gesellschaftsspiele wie Memory, Quartett, Würfelspiele
- Spiele, die authentische Sprachinformationen vermitteln wie Wettervorhersage, Wegbeschreibung, Touristen in Moabit...
- Spiele, die beendet sind, wenn eine Aufgabe erfüllt ist z.B. Kind ankleiden, Farben benennen, Weg erfragen, Koffer packen...

Deutschkurs in Kooperation mit der Volkshochschule Berlin Mitte

Die teilnehmenden Mütter hatten viel Spaß am „alltagstauglichen“ Spracherwerb wie wir ihn bieten. Sie lernten schnell ohne es zu bemerken und wurden immer mutiger deutsch zu sprechen. Das „Potpourri“ nannten sie stolz „Schule“ und forderten Unterricht, in dem sie Grammatik lernen können und „wo eine Lehrerin vorne steht“. Seit Anfang Februar bemühten wir uns intensiv um eine Kooperation mit der VHS Mitte. Der Prozess bis zur ersten Unterrichtseinheit dauerte 4 Monate und beinhaltete viele Treffen, Besprechungen und Telefonate mit den Kooperationspartnern. Die Lehrkraft, die heute bei uns unterrichtet (jeden Dienstag zwei Stunden) suchten wir selber, da der VHS keine geeignete Lehrerin zur Verfügung stand. Sie ist jetzt Honorarkraft bei der VHS Mitte. Es war nicht einfach eine geeignete Mitarbeiterin zu finden, da die fachliche Zusatzqualifikation „DaZ“ (Deutsch als Zweitsprache) gefordert ist. Während des Unterrichts werden die Kinder im Nebenraum von den ErzieherInnen betreut.

Mittwoch:

Das „**Bewegungs- Picknick**“ und „gelebte Integration“ stehen im Focus des Mittwoch. Hier nehmen nicht nur die Familien von „Potpourri“, sondern auch bis zu 13 unterschiedliche Moabiter Familien teil. Derzeit beträgt der Anteil der deutschen TeilnehmerInnen und Teilnehmer (3 Väter mit Kindern) ca. 30%. An einem Mittwoch zählten wir 20 Erwachsene und 23 Kinder. Das sprengte fast den Rahmen. Die Atmosphäre im Bewegungs-Picknick ist geprägt von Akzeptanz, Respekt und gemeinsamen Erleben über und mit den Kindern. Die verschiedenen Familien nähern sich an und sprechen miteinander. Über die Kinder finden sie Gemeinsamkeiten und übernehmen während des Kurses die Verantwortung für alle Kinder im Raum. Berührungsgänge sind praktisch nicht vorhanden.

Grundsätzlich ist das *Bewegungs-Picknick* ein Angebot für Eltern mit ihren Kleinkindern im Alter von 0-3 Jahren. Neben Spaß, Freude und dem Erleben in der Gruppe sollten alle Teilnehmenden durch das *Bewegungs-Picknick* die Möglichkeit bekommen, bereits manifestierte oder sich gerade entwickelnde Defizite zu erkennen und nach Möglichkeit auszugleichen. Beim Zugang zum Angebot wurden mögliche Hindernisse für die „Potpourri-Gruppe“ und die „offene Gruppe“ bewusst niedrig gehalten.

Neben dem gezielten Bewegungsangebot wurden gemeinsam mit den Eltern Möglichkeiten entwickelt, diese Angebote in den Familienalltag zu integrieren und fortzuführen. Die Eltern-Kind-Interaktion, die Interaktion zwischen den Kindern und Kontaktaufnahme zwischen allen Familien wurde angeregt und gefördert.

Die angesetzten Beginn- und Endzeiten gaben zwar einen zeitlichen Rahmen vor, aber die KursleiterInnen waren darauf eingestellt, dass Teilnehmende auch verspätet erschienen bzw. vorzeitig wieder gingen. Das *Bewegungs-Picknick* ist ein niedrigschwelliges Angebot, d.h. Eltern und Kinder der „offenen Gruppe“ können ohne vorherige Anmeldung teilnehmen und jederzeit einsteigen. In den Kursen herrscht eine professionelle, empathische Haltung gegenüber den Teilnehmenden und es wird auf die individuellen Bedürfnisse und Fragestellungen eingegangen.

Inhaltlich finden die Bewegungsangebote altersentsprechend statt, orientierten sich an den Grundlagen der Psychomotorik und zielen auf soziale Erfahrungen, Körpererfahrung, Selbstwirksamkeit, materielle Erfahrung, Stärkung von Eigenaktivität und Selbstständigkeit und Förderung der Sprache.

Im Bewegungsangebot gibt es unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und Methoden, z.B. die Bewegungsbaustelle, eine Bewegungslandschaft, Tanz, Tücher-Spiele und Verstecken, Baby-Yoga, Singen, Musik, Massage und vieles mehr.

Die Gruppe ist bunt gemischt und alle möglichen Menschen aus unserem Kiez sind anwesend. Neue Teilnehmende werden von der Gruppe stets freundlich aufgenommen.

Bewegungs-Picknick für Babys:

Der Raum wird gemütlich vorbereitet, vor Stundenbeginn wird kräftig gelüftet und dann geheizt, damit die Babys nicht frieren. Für dezente Beleuchtung und einen angenehmen Raum-Duft wird gesorgt. Der Bewegungsraum ist mit Matten ausgelegt, in der Mitte liegen auf einem bunten Tuch ein paar Spielzeuge wie z.B. Rassel, Greifling, Schwämmchen, Klötzchen oder Obälle. Aufgrund der vielen Öffnungen ist der Oball ein perfekter Ball zum (Be-) greifen, Erasten und Erfühlen. Wenn die Babys ankommen, werden sie von ihren Müttern auf ihre eigenen Decken in die Nähe des Spielzeuges gelegt. Meist versuchen sie, das Spielzeug zu erreichen. Wenn alle in Ruhe angekommen sind, beginnt der Begrüßungskreis, bzw. wird dieser auch oft erst am Ende der Stunde als Abschiedskreis durchgeführt. Wenn neue Mütter kommen, gibt es eine Vorstellungsrunde. Anschließend wird gesungen, gereimt, Finger- und Kitzel-Spiele und Knireiter gemacht. Danach gibt es für alle eine *Picknick*-Pause. Die Mütter stillen, essen, trinken und unterhalten sich, während die Babys sich gegenseitig erkunden oder mit dem Spielzeug aus der Mitte beschäftigen. Die Kursleiterin beantwortet die Fragen der Eltern zu anderen Bewegungsangeboten im Kiez (Babyschwimmen, Babyturnen, u.a.), altersentsprechende Entwicklung des Kindes, Abstillen oder ähnliches. Meistens wird innerhalb der Gruppe diskutiert und die Kursleiterin fragt immer erst die Mütter nach ihren Erfahrungen, wenn es um Probleme rund ums Baby geht.

Bewegungs-Picknick für Kinder bis 3 Jahren:

Für die „älteren“ Kinder stehen etliche Methoden und Materialien zur Verfügung. Meist beginnt die Bewegungsstunde mit dem Begrüßungskreis. Altersentsprechende Lieder, Fuß- und Fingerspiele, Reime und rhythmisches Sprechen und klatschen finden großen Anklang. Jede Gruppe hat ihre eigenen Favoriten. Dieser Part dauert ca. eine halbe Stunde, oft ist er kürzer, weil die Kinder einfach nicht mehr zu halten sind. Sie wollen hüpfen, toben, klettern oder schaukeln. Bei jedem *Bewegungs-Picknick* ist der Raum vorbereitet. Entweder sind Parcours aufgebaut oder der Raum ist eine riesige Bewegungslandschaft. Schwungtücher, Matten, Riesenbausteine, Bälle und verschiedene Alltagsmaterialien bieten Bewegungsanreize für jedes Kind.

Die derzeitige Gruppe legt sehr viel Wert darauf, dass soziale Miteinander der Kinder zu fördern. Streitereien werden sofort unterbunden und sind oft Grundlage von Diskussionen. Einige Mütter sind darauf bedacht, ihren Kindern alle „Schwierigkeiten“ aus dem Weg zu räumen und sie davor zu schützen sich weh zu tun oder sich schmutzig zu machen. Die Übungsleiterin regt zu diesem Thema die Diskussion in der Gruppe an. Wichtigste Themen im Kreise der Mütter ist die Ernährung der Kinder, Abstillen, weitere Angebote im Bezirk, preiswerte Kinderkleidung und die Wahl der Kita.

Im Wesentlichen konzentrierten sich die Mütter aber darauf, den natürlichen Bewegungsdrang ihrer Kinder zu unterstützen. Diejenigen, die weniger Wert darauf legten wurden von den anderen TeilnehmerInnen animiert, da diese den Part der „Unterstützenden“ auch bei den anderen und nicht nur bei den eigenen Kindern übernahmen.

Zum Ausklang jeder Stunde werden ein Lied mit dem Schwungtuch und Abschiedslieder gesungen.

Als Feedback bekamen wir folgende Aussagen:

- Ich gehe gerne in diese „bunte Gruppe“.
- Ich habe Freunde gefunden und treffe mich regelmäßig mit anderen Müttern.
- Ich mag diese „bunte Gruppe“.
- Ich nutze andere Angebote im Kiez (Sportvereine, Familienzentren usw.)
- Gelerntes wird zu Hause mit der ganzen Familie am Wochenende ausprobiert.
- Ich gestalte das Zuhause bewegungsfreundlicher.
- Wir gehen auch oft ins Elterncafé.
- Ich sehe mein Kind und seine Bedürfnisse nach Bewegung jetzt ganz anders.
- Wenn das Kind richtig „ausgepowert“ ist habe ich auch mal Zeit für mich.
- Von anderen Eltern habe ich viele Tipps bekommen.
- Ich weiß, wo ich Unterstützungsangebote finde.
- Die ganze Familie bewegt sich mehr und wir gehen öfter raus.
- Ich denke mir selber Spiele aus.
- Ich gehe gerne zum Bewegungs-Picknick.

Donnerstag:

Gemeinsames Kochen und Hauswirtschaft stehen am Donnerstag im Vordergrund. Die Familien lernen und zwar in vielerlei Hinsicht: Zum einen wird für eine ausgewogene Ernährung für die ganze Familie, besonders für die Kinder, und einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln sensibilisiert. Werte wie Teamwork, Esskultur (Stäbchen, Hände, Besteck...), Nachhaltigkeit und der respektvolle Umgang mit Rohstoffen werden gefördert. Jeden Donnerstag bereitet eine andere Familie ein Gericht aus ihrem Herkunftsland vor. Gemeinschaftlich wird der Einkaufszettel geschrieben (in Deutsch). Aufgaben und Arbeitsteilung bei Einkauf und Zubereitung werden besprochen. Zutaten, die eine längere Vorbereitungszeit benötigen werden von zu Hause mitgebracht. Den Müttern wird ein gewisser Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Damit wird eigenständig gewirtschaftet und

abgerechnet. Gekocht wird unter Berücksichtigung der Hygieneregeln. Jedes Nahrungsmittel wird benannt und besprochen. Meist halten die Teilnehmerinnen einen kleinen Vortrag über ihr Herkunftsland und das zu kochende Gericht. Auf der großen Weltkarte wird ein Fähnchen gesteckt, das zeigt, wo das Land, aus dem das Essen kommt, liegt. Das Gericht wird am gedeckten Tisch serviert und verzehrt. Es gibt Regeln: Alle helfen mit, wir beginnen gemeinsam mit dem Essen, alle sitzen am Tisch (natürlich auch die Kinder). Die MitarbeiterInnen sitzen grundsätzlich zwischen den Familien und unterstützen die Gespräche.

Ergebnis

- Entwicklung und Förderung von interkultureller Kommunikation
- Entwicklung und Förderung des Spracherwerbs
- Förderung der Gesundheit der Kinder und der ganzen Familie
- Vermittlung von Fachwissen
- Aufbau der eigenen Rezeptsammlung
- Erkennen und Umgang mit eigenen Stärken und Schwächen
- Entwicklung und Förderung von Geruchs- und Geschmackssinn
- Kennenlernen verschiedenster frischer Nahrungsmittel, Kräuter und Gewürze
- Erweiterung des häuslichen Speiseplans
- Motivation, Animation und Anleitung zum Nachmachen und Sammeln
- Überwinden der „Scheu“ mal was anderes auszuprobieren
- TeilnehmerInnen übernehmen Verantwortung innerhalb der „Potpourri Gemeinschaft“
- Pflege und Förderung von Tradition (Rezepte und Zubereitung gestern und heute)
- Anerkennung und Spaß
- Gemeinschaft wird aktiv gelebt
- Wertevermittlung (Respekt gegenüber Menschen und Lebensmitteln, Gemeinsinn, Wertschätzung, sich Zeit nehmen)

Die hauswirtschaftlichen Lerninhalte ergeben sich im Tagesablauf und rund ums Kochen, sie sollen hier nicht im Detail Erwähnung finden.

Freitag:

Ausflüge und Exkursionen finden an diesem Tag statt. Da die TeilnehmerInnen sich so gut wie gar nicht im Bezirk auskennen und teilweise die Wohnung nur zum Einkaufen verlassen, hatten in den vergangenen Monaten Erkundungen im Bezirk Priorität. Wir besuchten Spielplätze und Parks, den Tiergarten, Bücherei, Geschäfte, Kitas, das Naturkundemuseum, Grünflächen, die Ufer der Spree und fuhren mit Bus und U-Bahn. Zeitnah sind Besuche im Schwimmbad oder Plötzensee, Zoo, VHS, Bezirksamt, Minigolf, Dampferfahrt, Jungfernheide und Schulgarten geplant. Die Exkursionen haben das Ziel die Bereitschaft zu fördern sich mit den Ressourcen, die der Kiez bietet, auseinander zu setzen und Unterstützungsstrukturen vor Ort kennen zu lernen.

Pläne für die nächsten Monate:

- Durchführung des Elternbildungskurses
- Überarbeitung des Anmeldebogens
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit
- Dokumentationssystem verbessern
- System zur Sammlung und Erfassung von Daten überarbeiten
- Teilnehmende Familien gewinnen
- Arbeitsabläufe strukturieren und Zuständigkeiten der Mitarbeiterinnen verteilen
- Vorstellung des Projekts bei der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“

Elterncafé

Nach einer Befragung der anwesenden Familien während eines „Tag der offenen Tür“ im FaZ wurde auf besonderen Wunsch der Eltern das Elterncafé eingerichtet. Der Bedarf der Eltern nach Austausch und Gesprächen und die Möglichkeit, die Ausstattung des *Bewegungs-Picknicks* zu nutzen, haben uns veranlasst, diesen Ort für Begegnungen in unserer Einrichtung zu gestalten. Die Räume im FaZ ermöglichen eine Vielzahl von Aktivitäten. Neben Kontaktpflege und der Unterhaltung wird die Zusammenführung von Menschen verschiedener Kulturen und Nationen und junger, deutscher Familien forciert. Fachliteratur und Informationsmaterial über Anlaufstellen im Bezirk (Flyer) stehen den Eltern ebenfalls zur Verfügung.

Das Elterncafé findet jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 15:30 – 17:30 Uhr in den Räumen des FaZ statt. Ein von Eltern für Eltern selbst organisierter Treffpunkt für Familien aus dem Moabiter Kiez. Zu uns kommen nicht nur Familien, auch Großeltern und Tagesmütter besuchen unser Elterncafé. Es ist offen für alle, kostenfrei und funktioniert ohne Anmeldung. Wir bieten Getränke (Wasser, Kaffee, Tee und Milch), Snacks (Gebäck Reiswaffeln, Kekse), Obst und Gemüse an. Auch die Eltern bringen regelmäßig etwas mit. Eine Erzieherin aus dem Team des „Potpourri“ und eine Mutter begleiten das Elterncafé.

Während der Treffen kommt es zu einem regen Erfahrungsaustausch untereinander. Es gibt Gespräche über Familie, Erziehungs- und Beziehungsfragen, Urlaube, Freizeitaktivitäten, aber auch über lustige Anekdoten der Kinder wird sich ausgetauscht. Durch die Teilnahme am Elterncafé entstehen Freundschaften unter den Eltern, was zu gemeinsamen Aktivitäten im Kiez wie z.B. Spielplatzbesuchen und Besuch von Bewegungsangeboten führt. Die Kommunikation zwischen Erwachsenen und Kindern wird gefördert. Die Kinder spielen in einer sicheren, kindgerechten Umgebung. Durch zahlreiche Kletter- und Spielmöglichkeiten wird der Bewegungsdrang der Kinder angeregt und die Motorik gefördert. Die Phantasie wird durch viele unterschiedliche Materialien angeregt.

Im Laufe der Zeit hat sich ein fester Stamm von Eltern gebildet, jedoch kommen fast jede Woche neue interessierte Mütter und Väter dazu. Das Elterncafé wird sehr gut angenommen. Durchschnittlich besuchen pro Treffen 7-10 Familien mit mindestens einem und bis zu 4 Kindern das Elterncafé. Während der Treffen herrscht eine ganz entspannte, gemütliche und familiäre Atmosphäre. Der Auf- und Abbau der Spielgeräte wird zum größten Teil von den Eltern übernommen.

- Sie haben Zeit, sich Bücher anzuschauen und zu informieren.
- Sie erhalten Unterstützung bei Erziehungsfragen (Erzieherin).
- Sie erhalten voneinander Tipps und Anregungen.
- Sie können gemeinsam basteln und/oder Aktivitäten/Angebote für Ihre Kinder in Elternarbeit planen.
- Sie nutzen die Materialien des Bewegungs-Picknicks und fördern durch das Bewegungsangebot die Gesundheit ihrer Kinder.
- Sie vernetzen sich und/ oder schließen Freundschaften.
- Die Kommunikation zwischen den Erwachsenen und Kindern wird gefördert.
- Die Kinder bewegen sich in einer sicheren Umgebung.
- Die Motorik der Kinder wird durch Kletter- und Spielmöglichkeiten unterstützt.
- Ihre Fantasie wird durch unterschiedliche Materialien angeregt.
- Es kann gekocht und gebacken werden.
- Eigene Ideen und Vorschläge der Familien zur Gestaltung des Elterncafés sind ausdrücklich erwünscht und können jederzeit eingebracht werden